Teilweise zu gebrauchen

Autor(en): **Arx, Marlène von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Film : die Schweizer Kinozeitschrift**

Band (Jahr): **52 (2000)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-932757

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Teilweise zu gebrauchen

Wenn der weibliche Star zwar Charisma, aber auch Zellulitis hat, kommt ein Body-Double zum Einsatz: Immer bereit für ein *close-up* von Oberschenkel, Busen oder Po.

Marlène von Arx

Was für ein Job! Sie räkeln sich nackt in samtenen Bettlaken. Sie setzen ihre endlosen Beine oder ihren Waschbrettbauch lustvoll in Szene. Wenn es für die Stars zu viel wird, fängt ihre Arbeit erst an: Body-Doubles – jene Männer und Frauen, die Schauspieler und Schauspielerinnen in jedem Fall gut aussehen lassen.

«Nicht in allen, aber in den meisten Fällen geht es darum, Haut zu zeigen», sagt Shelley Michelle, das berühmteste Body-Double von Hollywood und Leiterin der eigenen Agentur «Body Doubles and Parts». Denn Schauspielerinnen wollen und dürfen nicht zu ihrem Alter stehen: Als sich vor vier Jahren die damals 50-jährige Candice Bergen im Fernsehfilm «Mary & Tim» im Badeanzug am Strand zeigen sollte, sprang automatisch die 20 Jahre jüngere Shelley Michelle ein. Und seit damals ist die schon bald an Hysterie grenzende Angst vor dem Alter noch schlimmer geworden. Die Kosmetik-Industrie hat bereits 20-Jährige als dankbare Abnehmerinnen für ihre Falten-Produkte erkannt. Eine Frauenzeitschrift titelte unlängst stolz: «Jenseits von 30 – und noch immer glamourös» und zitierte dabei die Jungbrunnen-Tipps von Julia Roberts (33) und Sandra Bullock (36). Ob gesellschaftliche Strömungen, Werbestrategen oder Hollywood für den Jugendkult verantwortlich sind, ist eigentlich egal. Fest steht, dass Schauspielerinnen mehr denn je schlank, rank und wohl geformt sein müssen, wenn sie über die Jahre einsetzbar bleiben wollen. Zum Glück helfen Body-Doubles. Laut Shelley Michelle ist die Schauspielerin Anne Archer davon überzeugt, Michelle eine Verlängerung ihrer Karriere um gut zehn Jahre zu verdanken. Sie doubelte 1992 im Fernsehfilm «Nails» Archers Sexszenen mit Dennis Hopper.

Mein Körper, mein Werkzeug

Für einen arrivierten Star ist es freilich auch ein Zeichen von Macht, sich vor der Kamera nicht ausziehen zu müssen. Die meisten haben eine *no-nudity*-Klausel in ihren Verträgen. Sobald eine Karriere jedoch auf Talfahrt ist, fallen die Hüllen wieder schneller, wie etwa Sharon Stone mit «Basic Instinct» (1991) bewies. «Und dann gibt es auch Schauspielerinnen, die sich für ihren Körper so abrackern, dass sie kein Body-Double wollen», sagt Shelley Michelle. «Etwa Demi Moore in ‹Striptease›. Es ist eine ziemlich schizophrene Situation.»

Shelley Michelle hat mit Nacktheit absolut kein Problem: «Mein Körper ist ein Kunstwerk und mein Werkzeug. Mit ihm kann ich so viele verschiedene Gefühle ausdrücken.» Allerdings findet sie, dass sie und ihre «Handwerks-Kolleginnen und -Kollegen» auch entsprechend entlöhnt werden sollten. Ein Body-Double kann bis zu 750 Dollar am Tag verdienen. Kommen noch Stunts dazu, können es 2'000 Dollar werden. «Doch für Nacktszenen sollte ein Body-Double, wie die Schauspieler ja auch, mehr verlangen können», findet Shelley Michelle, die als Agentin zehn Prozent des Honorars von ihrem Model plus zehn Prozent von der Filmproduktionsfirma bekommt: «Denn Body-Doubles müssen sich sehr schnell auf eine delikate Szene einstellen können. Und ausserdem verbessern wir das Image des Stars.»

Zehn Minuten lächeln

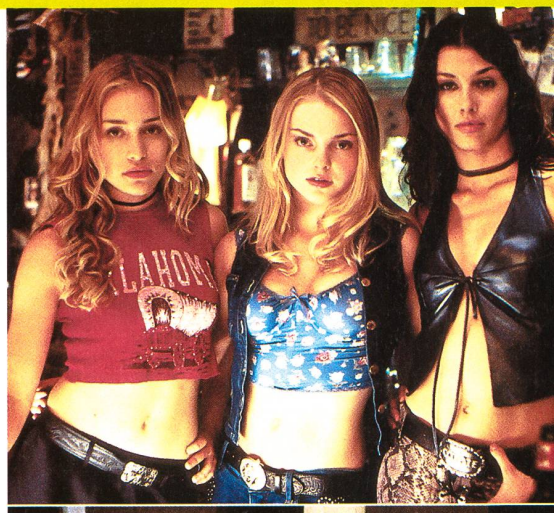
Auch Hand-Model Joycelyne Lew ist mit der Würdigung ihrer Arbeit noch nicht ganz zufrieden: «Wenn ich für einen Werbespot drei Tage triefend nass im Dreck stehe, werde ich für drei Tage bezahlt. Die Schauspielerin aber, die vielleicht nur zehn Minuten lang in die Kamera lächelte, bekommt zum Tageshonorar noch jedes Mal Tantiemen, wenn der Spot ausgestrahlt wird.» Aber letztlich geht es nicht nur um Geld, sondern um gesellschaftliche Anerkennung. Zusammen mit der Schauspielergewerkschaft hat es Shelley Michelle immerhin schon so weit gebracht, dass Body-Doubles im Film-Nachspann erwähnt werden.

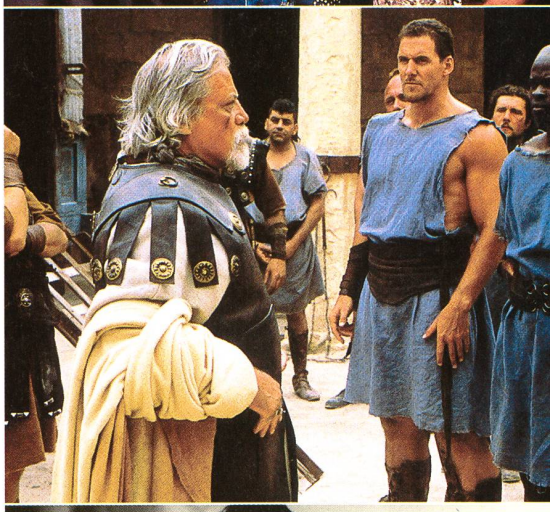
Wessen ganzes Kapital sein Körper ist, der muss für dessen Instandhaltung dementsprechend gut Sorge tragen. Ein rigoroses Fitness-Programm versteht sich von selbst. «Mit Sly mitzuhalten ist echt harte Arbeit», versichert Paul Monte, der 1986 als 19-Jähriger von Sylvester Stallone eigenhändig als sein Body-Double auserkoren wurde. Im Gymnastikstudio wird also kräftig für eine Figur gelitten, deren Natürlichkeit zweitrangig ist. Shelley Michelle schätzt, dass 85 Prozent der Frauen, die als Body-Double arbeiten, ihren Körper chirurgisch «verbessert» haben. Brust-Vergrösserungen sind besonders beliebt. «Ein grösserer Busen hilft sicher», empfiehlt Michelle, die vor kurzem ebenfalls unters Messer ging, um ihre Körbchengrösse zu ▶

Mit dem Körper von Shelley Michelle: Julia Roberts auf dem «Pretty Woman»-Plakat.

«Ich kann nicht sagen, wie oft ich heimlich auf ein Set geschleust wurde, um ja nicht das Ego eines Stars zu kränken»

Izabelle Miko (oben, Mitte) wurde in den Tanzszenen von «Coyote Ugly» gedoubelt; Oliver Reed, der während der Dreharbeiten zu «Gladiator» starb, und Brandon Lee, der auf dem Set von «The Crow» verunfallte, wurden mit Hilfe von Body-Doubles und Digitaltechnik «wieder belebt»; Stars wie Leonardo DiCaprio (in «The Beach») haben ihr eigenes Body-Double.









BODY DOUBLE



In den besten Händen: Joycelyne Lew

Joycelyne Lew hat einen sexy Körper, aber in der Body-Double-Szene ist sie vor allem für ihre langen Finger bekannt. Keine Sorge – für Lew ist diese Umschreibung ein Kompliment. Denn die Schauspielerin ist auch Hand-Model und wird für ihre feingliedrigen Finger bezahlt, die in einem langen Nagelbett enden und sich graziös und fotogen bewegen. Ihre allzeit perfekt manikürten Hände waren anstelle jener von Sarah Jessica Parker in «Ed Wood» (1994) und von Kathleen Turner in «V.I. Warshawski» (1990) zu sehen. Am meisten Jobs bekommt sie jedoch aus der Werbeindustrie: Nagellack, Salatsaucen und Diet-Cokes – sie hat schon alles angefasst. Joycelyne Lew ist es auch, die dem teigigen Pillsbury-Dough-Boy den Finger in den Bauch drückt.

Angefangen hat für die Ex-Freundin von Marlon Brandos Sohn Christian alles mit einem Freundschaftsdienst für einen Fotografen: «Er rief mich an, ob ich einspringen könnte – sein Model hatte schwarze Haare auf den Händen! Am Schluss drückte er mir 50 Dollar in die Hand.» Die Schauspielerin schätzt, dass sie im Schnitt einmal im Monat einen Körperteil vermarktet – «Ich habe auch runde, fotogene Knie». Dass ihre Einzelteile gefragter sind als ihre Schauspielkunst, stört sie angeblich nicht: «Es ist ein Job – nichts weiter», meint sie. Trotzdem kommt ein gebrochener Nagel in diesem Metier einer Katastrophe gleich und Lew tut alles, damit so ein Desaster nicht passiert: «Ich fahre mit Handschuhen Auto und creme die Hände jede Nacht gut ein.» Dass sie das Haus ohne Nagelfeile nicht verlässt, versteht sich von selbst.

erweitern. «Aber zu viel ist auch wieder schlecht zu vermitteln. Die Proportionen müssen schon stimmen.»

Ersetzbar

Bezahlt wird Perfektion; doch dazu braucht es nicht immer eine perfekte Oberweite. Nancy Anderson zieht sich beispielsweise nicht aus. Sie kann nämlich tanzen – und zwar besser als Izabella Miko, weshalb sie die Schauspielerin in «Coyote Ugly» (2000) für Nahaufnahmen von den Tanzszenen doubelte. Und nein, das war nicht Madonna, die sich im Video «The Power of Goodbye» am Strand von ihren Sandalen befreite und sich nasse Füsse holte, sondern eine Rückenaufnahme der 22-jährigen Texanerin Anderson, die wie die meisten Body-Doubles mit solchen Einsätzen Erfahrungen für eine Filmkarriere sammelt. Sie habe Madonna und ihre Tochter sogar getroffen, sagte sie in einem Interview. Aber der Superstar sei sehr reserviert gewesen. Kein Wunder, denn Stars fühlen sich in der Gegenwart eines Doubles plötzlich ersetzbar. «Ich kann ihnen nicht sagen, wie oft ich heimlich auf ein Set geschleust wurde, um kein Ego zu kränken», bestätigt Shelley Michelle und meint, dass es männliche Body-Doubles da einfacher hätten. «Sie sind momentan ziemlich im Trend und die Stars sind stolz, ein eigenes Body-Double zu haben. Sogar Leonardo DiCaprio hat eines.»

Beim Einsatz der Body-Doubles geht es nicht immer um Orangenhaut und mangelndes Talent eines Schauspielers auf einem Spezialgebiet, sondern manchmal auch darum, der Produktion Zeit und Geld zu sparen. Weshalb einen teuren Star wie Richard Gere einen Tag dafür zu bezahlen, dass er in «Pretty Woman» (1989) seine Hand auf das Steuerrad legt? Dafür gab es das Body-Double Jeff Rector, der gemeinsam mit seinem Zwillingsbruder Jerry auch schon für Jean-Claude Van Damme in «Double Impact» (1991) einsprang.

Und was passiert, wenn ein Schauspieler überhaupt nicht mehr abkömmlich ist und während der Dreharbeiten gar stirbt? Ed Wood zerbrach sich darüber nicht den Kopf: Als Bela Lugosi während der Dreharbeiten zu «Plan Nine From Outer Space» (1958) starb, heuerte Wood ein viel kleineres Body-Double an, das sich für den Rest des Films in einem schwarzen

Kosmische Dimension: Mit der Werbung für den Kim-Basinger-Film «My Stepmother Is an Alien» begann 1988 die Karriere von Body-Double Shelley Michelle.

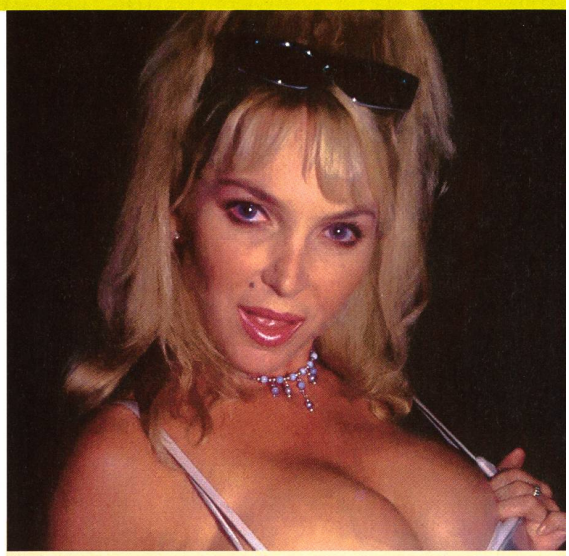


Die alternde Schauspielerin Anne Archer ist davon überzeugt, ihrem Body Doubles Shelley Michelle eine Karriereverlängerung um gut zehn Jahre zu verdanken

Kapuzenmantel versteckte. Inzwischen ist die Technik weiter gereift, aber Body-Doubles sind noch immer notwendig: Brandon Lee, den ein Geschoss bei den Dreharbeiten zu «The Crow» (1993) tödlich traf, wurde ebenfalls mit einem Body-Double ersetzt. Aber mit Hilfe von *computer generated images* war es inzwischen möglich, Lees Kopf anschliessend digital auf den fremden Körper zu kopieren.

Noch ausgetüftelter verlief es im Fall Oliver Reed, der noch eine Szene von «The Gladiator» (2000) zu drehen hatte, als er im April 1999 starb. Sie wurde aus Body-Double-Aufnahmen und alten Einstellungen fertig gestellt, aus denen Reed herauskopiert, neu beleuchtet und vor neuen Hintergründen nochmals aufgenommen werden konnte. Dazu wurde ein Sound-Mix aus Imitator- und Original-Ton hinzugemischt. Das grösste visuelle Problem war Reeds Bart. In den früheren Szenen trug er einen Vollbart und in den späteren nur noch einen Ziegenbart. So musste der Verstorbene in mühsamer Kleinarbeit von den 3D-Spezialisten im Computer rasiert werden.

Marlène von Arx lebt als Filmjournalistin in Los Angeles



Das Knie von Kim: Shelley Michelle

Shelley Michelle ist wohl das berühmteste aller Body-Doubles. Sie gibt an, über all die Jahre 85 Schauspielerinnen ihren Körper geliehen zu haben, darunter Kim Basinger, Sandra Bullock, Anne Archer, Sigourney Weaver. Gerne zitiert sie ihren Einsatz für Julia Roberts, die sie auf dem Plakat für «Pretty Woman» «verkörperte» (Richard Gere liess sich seinerseits den Körper von Jeff Recter ausleihen).

Michelle, ehemaliges Mitglied des Joffrey Ballets und Ex-«Kokosnuss» des Ensembles Kid Creole and the Coconuts, begann 1988 als Basingers Body-Double in «My Stepmother Is an Alien» zu arbeiten. Seit vier Jahren führt die Selbstpromotorin nun unter dem Namen «Body Double and Parts» ihre eigene Agentur. An die 500 Frauen und 350 Männer hat die 34-jährige Unternehmerin in ihrer Kartei. Angeboten werden nicht nur perfekte Figuren für gewagte Filmszenen, sondern auch wunderbare Hände für die Werbe-Präsentation von Salatsaucen oder bezaubernde Ohren für Ohrringreklamen. Wie eine gute Glucke bereitet die selbsternannte «Queen of Body-Doubles» die Kücken in ihrer Agentur auf ihre grossen Auftritt vor: «Denn das natürliche Bewegen vor der Kamera will gelernt sein!»

Die unermüdliche Kalifornierin singt ausserdem, gastiert bisweilen in Las Vegas und moderiert unter dem Titel «Freak of the Week» eine sporadisch ausgestrahlte englische On-line-Show. Überhaupt sind ihrem Vermarktungs-Ideenreichtum keine Grenzen gesetzt: Auf ihrer Website ist von «Sexy-Girls-DVDs» bis zum eigenen Wein («Shelley Chardonnay»!) alles zu haben. Im nächsten Jahr soll sie als «Jane Bond» in einer 007-Parodie über die Leinwand flitzen – dann aber mit Haut und Haar und eigenem Gesicht.